Anerkennung Ehrenamtlich engagierte Menschen sind sehr gefragt, vor allem, wenn sie Organisationstalent und starke Nerven haben und sich bei ihrer Arbeit nicht irritieren lassen. Seit 1986 ist der 5. Dezember ihnen gewidmet. Das haben die Vereinten Nationen beschlossen.

Heute ist der Tag des Ehrenamts

Im Saarland gibt es sechs Ehrenamtsbörsen, die überwiegend auf Kreisebene arbeiten

Von SZ-Redakteur Peter Wagner

Wann der Internationale Tag des Ehrenamtes ist? Heute ist er, am 5. Dezember, und zwar seit 1986. Beschlossen von den Vereinten Nationen ist es ein Gedenktag zur Würdigung und Förderung des ehrenamtlichen Engagements. Die meisten Ehrenamtler wissen allerdings gar nicht, dass es diesen Tag gibt. Das ist typisch. Gewiss, die meisten sind stolz, wenn man ihre Tätigkeit anerkennt oder sogar lobt, und manche dürfen sich sogar über Verdienstorden freuen, aber solch Zuspruch „von oben“ ist nur eine Zugabe, ein Zückerchen, das man nicht unbedingt braucht, um in seinem Engagement Zufriedenheit zu finden. Die Erfüllung ergibt sich aus der Tätigkeit selbst. Ehrenamt ist nicht, wie oft gesagt wird, „uneigennützig“. Es beansprucht Zeit, Geduld und oft auch Geld und Gesundheit, aber es gibt auch Sinn, Befriedigung, Bestätigung, Dank, Glück. Also hohen Nutzen, wenn auch keinen materiellen. Ehrenamtler sind sehr gefragte Menschen, vor allem solche mit Organisationstalent und starken Nerven, die sich auch von Widrigkeiten oder Kritik nicht irritieren lassen. Wie man in ein Ehrenamt gelangt? Die meisten Leute, die wir kennen, sind im Wohnort oder bei der Arbeit mal gefragt worden, ob sie dies oder jenes tun möchten. Dann haben sie es gut und gern gemacht und sind dabei geblieben. Es soll auch viele Menschen geben, die gern ehrenamtlich arbeiten möchten, aber nicht wissen, was am besten zu ihnen passen würde und die Anstöße und Informationen brauchen. Für sie gibt es sogenannte Ehrenamtsbörsen, die herausfinden, welche Möglichkeiten in der Nähe warten. Mittlerweile existieren im Saarland sechs solcher Börsen, die meisten auf Landkreisebene. Sie haben einen Überblick, welche Organisationen noch freiwillige Helfer benötigen und unter welchen Bedingungen dort Engagement möglich ist. Die Ehrenamtsbörse vermittelt vor allem in die Bereiche Kultur, Soziales, Karitative Organisationen, Migranten, Entwicklungshilfe, Behinderte, Wirtschaft.

www.pro-ehrenamt.de

ILLUSTRATION: ROBBY LORENZ

„Ich würde dann bei der Essensausgabe mithelfen“

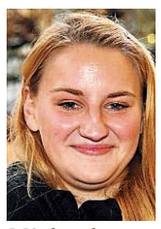
Umfrage unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Die SZ sprach mit jungen Leuten und stellte fest: Viele von ihnen engagieren sich bereits ehrenamtlich. Andere haben schon mal mit dem Gedanken daran gespielt, sind aber noch zu keinem Entschluss gekommen.

FOTOS: BECKER&BREDEL

Isabell Dressler

Saarbrücken. „Ich engagiere mich in unserem Schützenverein“, erzählte Christopher Thiel. Der 24-jährige Krankenpfleger trainiert eine Jugendgruppe. „Leiter dieser Gruppe bin ich seit letztem Jahr, vorher musste ich sogar ein Seminar über ein Wochenende besuchen, um die Jugendbasislizenz zu erwerben.“ Die 15-jährige Lara Reich engagiert sich ehrenamtlich bei Miteinander Leben Lernen (MLL). Das ist ein Verein zur Förderung gemeinsamen Lebens und Lernens behinderter und nicht behinderter Menschen. „Dort beaufsichtige ich eine Gruppe von Jugendlichen, und im Sommer fahren wir sogar auf Jugendfreizeiten, dieses Jahr waren wir in Holland“, erzählte die junge Saarbrückerin stolz.



Michaela Ploog

Karoline Volke, 27, hat kein Ehrenamt, könnte sich aber vorstellen, sich um Obdachlose zu kümmern. „Ich würde dann bei der Essensausgabe oder auch beim Weihnachtsessen mithelfen, das fände ich interessant“, sagte die junge Frau.

Christopher Thiel

Auch Lisa Qirmbach ist nicht ehrenamtlich tätig. Die Schülerin aus Saarbrücken hat sich schon einmal überlegt, freiwillig in einem Tierheim mitzuarbeiten. „Dort würde ich mich dann um die Tiere kümmern und zum Beispiel mit Hunden rausgehen“, erklärte die 15-Jährige. Fest entschlossen sei sie aber noch nicht, da sie sich nicht sicher sei, ob ihr die ganze Sache nicht zu nahe gehen würde.

„Einmal die Woche gebe ich Turn- sowie Tanzunterricht“, berichtete Michaela Ploog aus Saarbrücken. „Ich war selbst jahrelang im Turnverein und hab’ mir dann irgendwann gedacht, dass es mir Spaß machen würde, eine jüngere Gruppe zu trainieren“, berichtete die 19-jährige Auszubildende.

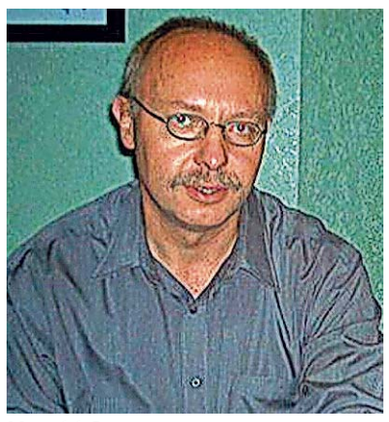
Lara Reich

Die 17 Jahre alte Isabell Dressler ist Mitglied des Fördervereins Dorf Rittenhofen e.V. Ziel dieses Vereins ist es, die Dorfgemeinschaft zu pflegen, indem diverse Veranstaltungen angeboten werden. „So stehen demnächst das Weihnachtsbasteln und Adventssingen an“, erzählte die Auszubildende. „An diesen Aktionen darf natürlich jeder teilnehmen, wir haben aber sehr viele Kinder bei uns im Förderverein, und wenn mehr Zeit da wäre, würde ich auch gerne eine eigene Gruppe übernehmen.“ *bub*

Josefine Müller FOTO: ANDREAS ENGEL

Josefine Müller geht in der kirchlichen Laienarbeit auf

Kutzhof. Als die Hühnerfelderin Josefine Müller vor 42 Jahren nach Kutzhof-Numborn heiratete, fühlte sie sich auf Anhieb angenommen und respektiert. Die Saarländer reden da gern von „Geheischnis“, die gelernte Schuhverkäuferin spricht vom „sehr, sehr guten menschlichen Verstehen“. Und sie ging alsbald in einer Tätigkeit auf, in der sie der Gemeinschaft etwas zurückgeben konnte. Josefine Müller arbeitet seit 24 Jahren im Pfarrgemeinderat, dem wichtigsten Laiengremium der Kirche. Seit Februar ist sie sogar Vorsitzende des neuen großen Pfarreienrates Heusweiler mit vier Pfarrgemeinden. Nicht nur Pastor Theo Welsch ist glücklich mit dieser obersten ehrenamtlichen Seelsorgerin im Ort, man schätzt allgemein ihre zupackende, aber auch ausgleichende Art und ihren Rat in vielen Lebenslagen. Die 61-Jährige kümmert sich um Gottesdienstordnungen, Veranstaltungen, bereitet Andachten vor und liebt vor allem die Arbeit mit den Kindern. Die Stunden zählt sie nicht. „Die Arbeit macht Freude. Ohne Freude kann man es nicht machen.“ *wp*



Harald Spey FOTO: SPEY

Auf den hilfsbereiten Harald Spey kann ein ganzer Ort zählen

Hermann-Röchling-Höhe. Als im Mai 2010 nach einem Blitzeinschlag die halbe Hermann-Röchling-Höhe keinen Strom hatte, rannte Harald Spey von Haus zu Haus, um diverse kleine Katastrophen aus der Welt zu schaffen, zum Beispiel Tiefkühlkost vor dem Auftauen zu retten. Das Anwesen, das der Elektromeister bei den Stadtwerken Völklingen als letztes aufsuchte, war – sein eigenes. Das war typisch für die großherzige Einstellung dieses Prototyp-Ehrenamtlers, der überall anpackt, wo man ihn bittet und der nie „nein“ sagt. Harald Spey tut, was nötig ist. Nicht um des Beifalls willen, sondern aus Leidenschaft. Der 54-Jährige engagiert sich seit 1978 politisch, gehört dem Ortsrat an, ist Chef des Fußball-Fördervereins und managt die vorbildliche Jugendabteilung des Fußballvereins. Er richtet maßgeblich den tibetanischen Weihnachtsmarkt mit aus und gibt in diesen Tagen natürlich auch den Nikolaus, im Dorf und in den Häusern, kostenlos übrigens. „Wir sind ein so kleiner Ort, da muss man gut zusammenschaffen“, erklärt er sein Engagement. *wp*

Niclas Bychowski FOTO: BYCHOWSKI

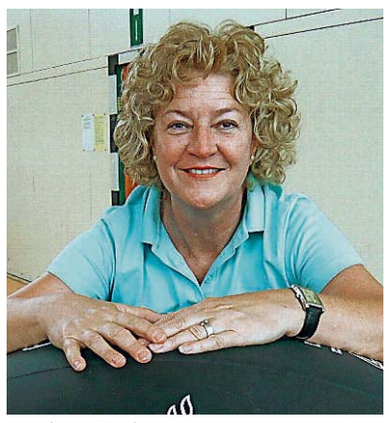
Niclas Bychowski möchte die Jugend für Wirtschaft begeistern

Saarbrücken. Niclas Bychowski hat der Beruf ins Saarland verschlagen. Der 37-jährige Düsseldorfer ist Geschäftsführer der Telefon-Service-Firma einer großen Genossenschaftsbank. Er trägt Verantwortung für 325 Mitarbeiter an der Saar – und daheim für eine junge Familie mit drei Kindern. Trotzdem findet Niclas Bychowski noch Zeit für ein großes ehrenamtliches Engagement bei den Wirtschaftsjunioren des Saarlandes. Er kümmert sich vor allem um Bildungsthemen und hat den Ehrgeiz, Schüler für Wirtschaftsthemen zu begeistern und mit Unternehmen in Kontakt zu bringen, etwa bei der großen Ausbildungsplatzmesse, an der zuletzt 90 Aussteller teilnahmen. Die Organisation ist quasi ein 365-Tage-Projekt, das ihn nicht loslässt. „Wir Unternehmer haben eine besondere Verantwortung. Ich profitiere doch sehr davon, in Deutschland tätig zu sein und möchte etwas zurückgeben“, beschreibt er sein Engagement. Schöner Nebeneffekt: Im Ehrenamt ergäben sich nicht nur berufliche Kontakte, sondern auch freundschaftliche Begegnungen. *wp*

Gerhard Müllenbach FOTO: BUB

Gerhard Müllenbach sorgt sich um die Opfer von Verbrechen

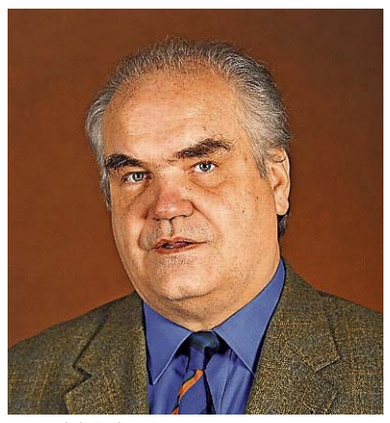
St. Nikolaus. 30 Jahre legte der Kriminalbeamte Gerhard Müllenbach kleinen und großen Verbrechern das Handwerk. In seiner Freizeit knüpfte der St. Nikolauser an diese Arbeit an und zwar als Ehrenamtler im „Weißen Ring“, einer 1976 vom TV-Strafverfolger Eduard Zimmermann ins Leben gerufenen Organisation, die sich um Opfer von Verbrechen, aber auch um Kriminalitätsvorbeugung kümmert. Derzeit kämpft der Verein etwa gegen Abzocke im Internet und „Cyber-Mobbing“. Gerhard Müllenbach, der auch zehn Jahre als Staatssekretär im Innenministerium diente und als Vorsitzender des Festausschusses die St. Nikolaus-Feierlichkeiten in seinem Heimatort lenkt, ist seit 14 Jahren der Landesvorsitzende des „Weißen Rings“ und jetzt auch Mitglied im Bundesvorstand. „Die Opfer verdienen alle Fürsorge der Gesellschaft, man kann ihnen Zeit schenken, sie an der Hand nehmen und ihnen auf die Beine helfen“, sagt der 63-Jährige über sein Engagement. Und: „Ein Dankeschön dieser Menschen ist Lohn genug und eine unbeschreibliche Motivation.“ *wp*



Andrea Pielen FOTO: PIELEN

Andrea Pielen kennt ihren Sebastian Kneipp in- und auswendig

Saarbrücken. Die Gesundheitslehre des bayerischen „Wasser-Doktors“ Sebastian Kneipp (1821 bis 1897) findet in jüngerer Zeit wieder Beachtung, auch unter jungen Leuten. Daran hat Andrea Pielen maßgeblichen Anteil. Die 61-Jährige ist Vorsitzende des Kneippvereins Saarbrücken und Mitglied im Landesvorstand des Kneippbundes. Sie kennt „ihren“ Kneipp und seine Prinzipien – Wasser, Ernährung, Heilpflanzen, Bewegung, Lebensordnung – in- und auswendig und hat großes Geschick darin, die Grundzüge mit ansteckender Leidenschaft zu vermitteln, ob an Laien oder an medizinisches Personal, ob in der Theorie oder beim Wassertreten mit Kindern und beim Kräuterbrotbacken im Seniorenzentrum Saarbrücken-Winterberg. „Kneipp ist leicht zu verstehen und anzuwenden, kostet fast nichts und wirkt“, bringt sie die Vorzüge auf den Punkt. Die Saarbrückerin mag am Ehrenamt, dass „ganz viel zurückkommt von zufriedenen, glücklichen Menschen“. Und mit Kneipp entspannt die Sportlehrerin perfekt vom anstrengenden Alltag in einer Berufsschule. *wp*



Harald Schmitz FOTO: BECKER&BREDEL

Harald Schmitz steht allen bei, denen es nicht so gut geht

Saarbrücken. Der Groß- und Einzelhandelskaufmann und Sozialarbeiter Harald Schmitz wuchs im Kinderheim auf und erfuhr eine prägende christliche Erziehung zu Milde und Nächstenliebe. Der Alt-Saarbrücker, 58, hat es sein Leben lang verstanden, anderen Lasten abzunehmen. Auf der Fachoberschule setzte er sich als Sprecher für die Mitschüler ein, auf der Fachhochschule für Sozialwesen engagierte er sich für die Studentenschaft, er führte Hobby-Volleyballer zur Saarlandmeisterschaft, war Fußball-Präsident und Mitbegründer des Iranischen Sportvereins, bei der Arbeiterwohlfahrt und in der SPD schätzt man ihn als „Mädchen für alles“, und nebenbei kümmert sich Harald Schmitz, ohne dass er Aufhebens darum macht, um Menschen aus der Nachbarschaft, denen es lange nicht so gut geht wie ihm. „Wenn man selbst ein bisschen Glück hatte, sollte man etwas davon weitergeben“, sagt er. *wp*

PRODUKTION DIESER SEITE:
JÖRG LASKOWSKI,
ALEXANDER WILL